

Pressemitteilung

Luxemburg, 5. November 2019

Diabetes: keine schönen Aussichten fürs Alter

Entdeckung eines Zusammenhangs zwischen Diabetes und Gebrechlichkeit bei älteren Menschen

Eine neue, vom Luxembourg Institute of Health (LIH) in Zusammenarbeit mit internationalen Forschungsteams durchgeführte Studie hat ergeben, dass Diabetiker, die älter als 60 Jahre sind, gebrechlicher sind als Nicht-Diabetiker. Demnach würden an Diabetes leidende Patienten schneller altern.

Diabetes bereitet Sorgen...

Die Lebenserwartung der Weltbevölkerung steigt immer weiter an. Nach den Statistiken der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wird 2050 etwa ein Drittel der Bevölkerung in Europa älter als 60 Jahre sein. Da vor allem ältere Menschen an Diabetes erkranken, nimmt auch der Anteil der von Diabetes (und den mit ihr verbundenen Komplikationen) Betroffenen zu.

Laut der Gesundheitserhebung *European Health Examination Survey*, die in Luxemburg zwischen 2013 und 2015 unter mehr als 1.500 Einwohnern durchgeführt wurde, sind etwa 5 % der Bevölkerung Diabetiker, und ein Viertel weist Anzeichen von Prädiabetes auf. Männer sind von der Störung des Zuckerstoffwechsels stärker betroffen als Frauen. Unter den 55- bis 64-Jährigen sind 18,5 % Diabetiker.

Treffen Sie die Forscher des LIH beim "Nationale Gesundheitsdag"!

Das Gesundheitsministerium, in Zusammenarbeit mit RTL und City Concorde, lädt am 7. November von 9.00 bis 18.00 Uhr zum "Nationale Gesundheitsdag" in die City Concorde in Bartringen ein. Dies ist ein Sensibilisierungstag rund um das Thema Diabetes. Das LIH wird mit einem Stand vertreten sein, an dem die hier vorgestellte Studie direkt von den Forschern präsentiert wird.

...und macht uns gebrechlich

Das LIH hat kürzlich die Daten einer großen englischen Kohorte mit dem Ziel ausgewertet, die Folgen chronischer Krankheiten auf das Altern besser zu verstehen. Die Ergebnisse zeigen, dass Diabetes und Gebrechlichkeit zusammenhängen: Ein Diabetiker ist im Allgemeinen gebrechlicher als ein gleich alter Nicht-Diabetiker. Gebrechlichkeit („Frailty“) ist ein im Wesentlichen altersbedingter Zustand herabgesetzter Belastbarkeit und Widerstandsfähigkeit. Sie wirkt sich unter anderem auf Haltung und Gleichgewicht älterer Menschen aus und erhöht das Sturzrisiko.

Zu Beginn der Studie waren 12 % der Teilnehmer Diabetiker, und 35 % wurden als „gebrechlich“ betrachtet. Die Teilnehmer wurden anschließend über einen Zeitraum von 10 Jahren beobachtet. Die Forscher haben festgestellt, dass die Gebrechlichkeit bei Diabetikern schneller zunahm als bei Nicht-Diabetikern, und dies unabhängig vom Grad ihrer Gebrechlichkeit zu Beginn der Studie. Ein 60 Jahre alter Diabetiker hat somit einen gleich hohen Frailty-Index wie ein 72 Jahre alter Nicht-Diabetiker. *„Einfach ausgedrückt, lässt uns Diabetes um 12 Jahre altern!“,* erklärt Dr. Gloria Aguayo, die als Forscherin die Studie am LIH leitete. *„Diabetes erhöht das Risiko einer raschen Verschlechterung unserer Gesundheit. Wir werden früher gebrechlich, d. h. wir haben dann ein höheres Risiko für Stürze, die zu Verletzungen oder Frakturen führen, können früher unsere Selbständigkeit verlieren oder müssen sogar ins Krankenhaus.“*

Auch Prädiabetes ist betroffen

Noch erstaunlicher ist, dass die Studie auch eine Verbindung zwischen Prädiabetes und Gebrechlichkeit nachgewiesen hat. Prädiabetes kann durch Messung des glykierten Hämoglobins HbA1c im Blut festgestellt werden. HbA1c ist ein Marker, mit dem die Blutzuckerwerte über mehrere Monate beurteilt werden können. Die Ergebnisse zeigen, dass sich Menschen mit leicht erhöhten HbA1c-Werten zu Beginn der Studie schneller in Richtung Gebrechlichkeit entwickelten als Menschen mit einem normalen Wert. Dieses Ergebnis ist von besonderer Bedeutung und unterstreicht, wie wichtig es ist, sich so früh wie möglich um erhöhte Blutzuckerwerte zu kümmern.

Weiterer Forschungsbedarf bei den Ursachen

Diese Beobachtungen könnten darauf hindeuten, dass die Komplikationen von Diabetes bei den Verläufen zunehmender Gebrechlichkeit eine Rolle spielen. Eine andere Möglichkeit wäre, dass gemeinsame frühere Determinanten zur Entwicklung von Diabetes und zum Gebrechlichkeitsrisiko später im Leben beitragen.

Künftige Forschungen müssten die Ursachen und die Mechanismen des Zusammenhangs zwischen Diabetes (oder Prädiabetes) und Gebrechlichkeit untersuchen. Derzeit kann auch die Möglichkeit des umgekehrten Phänomens – dass Gebrechlichkeit ein Faktor für die Entwicklung von Diabetes sein könnte – nicht ausgeschlossen werden.

Das Fortschreiten der Gebrechlichkeit verlangsamen

Die Ergebnisse der Studie unterstreichen die Relevanz der frühzeitigen Erkennung von Diabetes, um einem beschleunigten Fortschreiten der Gebrechlichkeit bei älteren Menschen vorzubeugen. *„Unsere Forschungen deuten darauf hin, dass Diabetes und die Anzeichen von Prädiabetes Auswirkungen auf die Gebrechlichkeit von Menschen über 60 haben“,* erklärt Dr. Aguayo. *„In einer alternden Bevölkerung ist es besonders wichtig, dass Stoffwechselstörungen möglichst früh diagnostiziert werden, um Komplikationen vorzubeugen. Zudem könnte die Bevölkerung durch verstärkte Präventionsmaßnahmen für eine bessere Lebensweise mit gesünderer Ernährung und mehr Bewegung sensibilisiert werden und so ihre Chancen auf ein gesundes Altern erhöhen“,* so Dr. Aguayo.

Methodik

Die vorliegende Studie wurde mit den Daten von rund 5.400 Personen im Alter von mindestens 60 Jahren aus der *English Longitudinal Study of Ageing* (englische Längsschnittstudie des Alterns) durchgeführt. Die Teilnehmer wurden aufgefordert, in einem Zeitraum von 10 Jahren zwischen 2004

und 2015 alle zwei Jahre einen 36 Punkte umfassenden Fragebogen zum Zustand ihrer Gebrechlichkeit zu beantworten. Außerdem wurden sie alle vier Jahre durch medizinisches Personal untersucht, wobei Tests der körperlichen Fähigkeiten durchgeführt und Blut abgenommen wurde. Aus allen gewonnenen Informationen konnte für jede Person ein Frailty-Index zwischen 0 und 1 bestimmt werden. Ein Index von 0,2 wurde als Schwelle für Gebrechlichkeit betrachtet.

Internationale Zusammenarbeit

Für dieses Forschungsprojekt haben die Spezialisten für Epidemiologie und Statistik des *Department of Population Health* am LIH eng mit Forschern der Universitäten von Aarhus (Dänemark), Lüttich (Belgien), Western Ontario (Kanada) und des INSERM in Paris (Frankreich) zusammengearbeitet.

Veröffentlichung

Die Ergebnisse der Studie wurden im Juli 2019 in *Diabetes Care*, einer renommierten wissenschaftlichen Fachzeitschrift auf dem Gebiet der Diabetesforschung, veröffentlicht unter der Referenz:

Prospective Association Among Diabetes Diagnosis, HbA1c, Glycemia and Frailty Trajectories in an Elderly Population. G. A. Aguayo, A. Hulman, M. Vaillant, A-F. Donneau, A. Schritz, S. Stranges, L. Malisoux, L. Huiart, M. Guillaume, S. Sabia, D. R. Witte. *Diabetes Care*, July 2019.

<https://doi.org/10.2337/dc19-0497>

Über das Luxembourg Institute of Health:

Das Luxembourg Institute of Health (LIH) ist ein öffentliches Forschungsinstitut an der Spitze der biomedizinischen Wissenschaften. Mit seinem Knowhow in den Schwerpunkten öffentliche Gesundheit, Krebserkrankungen, Infektion und Immunität sowie in der Lagerung und Bearbeitung von biologischen Proben, engagiert sich das Institut durch seine Forschungsarbeiten für die Gesundheit der Menschen. Am LIH arbeiten mehr als 350 Personen mit dem gemeinsamen Ziel das Wissen über Krankheitsmechanismen voranzutreiben und so neue Diagnoseverfahren, innovative Therapieansätze und effiziente Tools für die personalisierte Medizin zu entwickeln. Das Institut ist der erste Anbieter von Informationen zur öffentlichen Gesundheit in Luxemburg, ein verlässlicher Kooperationspartner für lokale und internationale Projekte sowie ein attraktiver Ausbildungsplatz für Nachwuchsforscher.

www.lih.lu

Wissenschaftlicher Kontakt

Dr Gloria Aguayo
Department of Population Health
Luxembourg Institute of Health
E-mail: gloria.aguayo@lih.lu
Interviews auf Anfrage bei der Kommunikationsabteilung

Pressekontakt

Juliette Pertuy
Communication Manager
Luxembourg Institute of Health
Tel: +352 26970-893
E-mail: juliette.pertuy@lih.lu